

das nicht anders vermerkt ist. Die Varianten der Rezensionen N und D erscheinen im textkritischen Apparat der Edition.

Über die geplanten Teile des Gesamtwerkes gibt vornehmlich das 16. Kapitel der *Apologia Actoris* in den Rezensionen H und N bzw. das entsprechende 17. Kapitel der Rezension D Auskunft: in der gewöhnlich im Druck zugänglichen Fassung ist von vier Teilen und vier Bänden des *Speculum Maius* die Rede. Sie sollen 1) die Naturgeschichte, 2) die Abfolge des Wissens, 3) die moralische Unterweisung und 4) die zeitliche Geschichte zum Gegenstand haben. Entsprechend bietet die Ausgabe aus Douai vier *Specula*, wie sie auch aus Frühdrucken bekannt sind. Nun weiß man aber seit mehr als zweieinhalb Jahrhunderten¹⁰⁾, daß der dritte Teil, das *Speculum Morale*, einen völlig anderen Charakter als die übrigen *Specula* trägt: während diese in viele Bücher und wiederum in zahlreiche Kapitel eingeteilt sind, besteht jenes aus nur drei Büchern, die in Teile und Distinktionen gegliedert sind; es baut weitgehend auf den Schriften des Thomas von Aquin auf und bezeichnet Ludwig IX. von Frankreich bereits als Heiligen¹¹⁾: dessen Kanonisation erfolgte aber erst 1297. Dieses *Speculum* gehört in der überlieferten Fassung mithin sicher erst in den Anfang des 14. Jahrhunderts und kann niemals den 1264 verstorbenen Vincenz zum Verfasser haben. Ebenso wenig kann es dem Verfasser der *Apologia Actoris* in seiner jetzigen Fassung vorgelegen haben. Vielmehr nimmt die gesamte Forschung seit Jacques Echard an, daß sämtliche Handschriften der *Apologia Actoris*, die in c. 16 von vier Teilen und vier Bänden sprechen, erst nach der Entstehung des apokryphen *Speculum Morale* geschrieben oder durch Interpolation entstellt wurden. Da uns die Handschriftenverzeichnisse aber eine Reihe von Textzeugen benennen, die vor dem vermutlichen Entstehungsdatum des *Speculum Morale* geschrieben sind, war ein weiterer Ansatzpunkt für die folgenden Untersuchungen die Überprüfung derjenigen Manuskripte, die paläographisch ins 13. und in die allerersten Anfänge des 14. Jahrhunderts zu setzen sind: gerade die Form der Interpolation mußte den Schlüssel zur Genesis des *Speculum Maius* liefern.

¹⁰⁾ Vgl. Jacques Echard, *Sancti Thomae Summa suo auctori vindicata, sive de V.F. Vincentii Bellocensis scriptis dissertatio* (Paris 1708); leichter zugänglich und hier benutzt in der Kurzfassung bei Jacques Quétif und Jacques Echard, *Scriptores Ordinis Praedicatorum* 1 (Paris 1719) S. 212—240.

¹¹⁾ *Speculum Morale* (Douai 1624) col. 992 l. III p. 3 dist. 1, dazu Quétif-Echard (wie Anm. 10) S. 227.